

DIE GESCHICHTE VOM 12-JÄHRIGEN JESUS IN EINEM DYNAMISCHEN BODENBILD

Kathrin Douglass

Worum geht es:

Eingebettet in eine Unterrichtseinheit zum Thema Gott, der Vater wird mit Hilfe eines sich entwickelnden Bodenbildes die Geschichte vom 12-jährigen Jesus im Tempel erzählt. Die Kinder gestalten während der Erzählung das Bodenbild mit und tragen ihre Vater-Erfahrungen darin ein.

Autorin:

Kathrin Douglass ist Vikarin der EKHN in der evangelischen Bergkirchengemeinde in Wiesbaden
kathrindouglass@gmx.de



Klassenstufen:

Jahrgang 1-2

Stundenumfang:

1 Stunde, wenn es nur um die Erzählung geht.

Kompetenzen:

Die Lernenden können

- die biblische Vorstellung von Gott als Vater wahrnehmen, die Zugehörigkeit Jesu zu Gott als himmlischem Vater und zu Josef als irdischem Vater beschreiben und benennen.

Material:

M1 Die Geschichte vom 12-jährigen Jesus im Tempel

Die Materialien sind auf unserer Homepage verfügbar (www.rpi-impulse.de).

Thematische Einführung: Gott – unser Vater

„Na klar habe ich einen Vater! Der wohnt nur woanders!“, ruft einer meiner Erstklässler empört. Die Schüler kommen aus heterogenen Familienstrukturen. Einige leben in „klassischen“ Normal-Familien. Etliche wachsen bei ihren alleinerziehenden Müttern auf, manche bei den Großeltern oder in Patchwork-Familien. Längst nicht alle Schülerinnen haben Väter, die sich um sie kümmern; manche kennen ihre Väter überhaupt nicht. Da kann schon einmal der Eindruck entstehen, solche Kinder hätten gar keinen Vater. Aber Thema scheint er dennoch zu sein – der Vater, egal, welchen Platz er in der familiären Situation einnimmt. Immer wieder kommt es zu Gesprächen darüber, welche Rolle ein Vater im Leben spielt.

Daher ist es sinnvoll, das Thema im Religionsunterricht aufzugreifen. Der inhaltliche Schwerpunkt des Unterrichtszeitraums kreist um das Themenfeld „Jesus Christus“. Es bietet sich an, mit der biblischen Erzählung vom 12-jährigen Jesus im Tempel zu arbeiten. Denn der hat schließlich zwei Väter: Josef und Gott. Die Arbeit mit dem Bild von Gott als Vater kann schwierig sein. Es ist aber doch davon auszugehen, dass die Kinder in der Lage sind, ein Bild von Gott zu entwerfen, das ihn nicht ausschließlich auf Vorerfahrungen – egal, ob positive oder negative – festlegt. Daher kann man es wagen und von Gott, dem Vater erzählen.

Didaktische Umsetzung: Die Geschichte im Bodenbild

Günstig ist es, die Geschichte im Sitzkreis zu erzählen. Die Schüler gestalten während des Erzählens ein dynamisches Bodenbild mit gegenständlichen Materialien. Hierfür werden verschiedenfarbige Tücher, Holzkegel, Bausteine etc. durch einzelne Schülerinnen nacheinander in die Mitte des Erzählkreises gelegt. Die einzelnen Stationen der Geschichte lassen ein Bodenbild entstehen.

Nachdem die Geschichte geendet hat, heben die Kinder das Bodenbild wieder auf und erhalten den Arbeitsauftrag, die Kerngedanken auf ein Blatt zu schreiben oder dazu zu malen.

In der Folgestunde wird das Bodenbild gemeinsam wieder aufgebaut, sodass die Geschichte wieder bei den Kindern präsent ist.

Danach wird die Geschichte von Lisa erzählt, die mit ihrem Vater im Kaufhaus unterwegs ist und ihn in der Menschenmenge verliert. Doch Lisa hat keine Angst. Sie erinnert sich, dass Gott bei ihr ist und sich um sie kümmert wie ein Vater. Natürlich ist sie trotzdem froh, als sie ihren Papa wiederfindet.

Im Anschluss daran vergleichen die Lernenden die Geschichten miteinander. Es werden Bilder von der Geschichte mit Lisa gestaltet und zu dem ausgelegten Bodenbild gelegt.

In diesem Zusammenhang kann man den Kindern die Gelegenheit geben, von ihren Erfahrungen mit Vätern zu erzählen.

Möglich ist es, zum Abschluss der Stunde Bilder von Gott als Vater malen zu lassen und eine kleine Ausstellung mit diesen Bildern zu gestalten.

M1 DER 12-JÄHRIGE JESUS IM TEMPEL

(Ausschnitt: Die vollständige Geschichte finden Sie auf unserer Homepage!)

Das ist Jesus. Er ist 12 Jahre alt.	<i>Figurenkegel mit weißem Stoffumhang aufstellen lassen.</i>
Er wohnt bei seiner Mutter Maria und seinem Vater Josef.	<i>Figurenkegel dazustellen lassen.</i>
Die Familie lebt in einem kleinen Ort namens Nazareth.	<i>Würfel platzieren lassen.</i>
Es wird Frühling. Die Menschen aus Nazareth freuen sich.	<i>Szene mit mehreren Figurenkegeln erweitern lassen.</i>
<p>Sie bereiten sich auf eine besondere Reise vor. Sie wollen zu einem großen Fest nach Jerusalem reisen – das Passahfest. Das ist ein Fest voller Erinnerungen: Das Fest erinnert daran, dass Gott die jüdischen Menschen vor vielen Jahren aus dem Land Ägypten befreit hat. Dort mussten sie ohne Lohn für die Ägypter hart arbeiten. Gott hat geholfen. Nun feiern die Menschen ein Dankfest. Jesus darf zum ersten Mal mitreisen!</p>	
Der Weg ist weit.	<i>Ein schmal gefaltetes, braunes Tuch legen lassen.</i>
Die Familie wandert mit ihren Nachbarn.	<i>Figurenkegel auf den Weg stellen lassen.</i>
Fünf Tage laufen sie am Fluss Jordan entlang.	<i>Ein blaues Tuch legen lassen.</i>
Es ist heiß und gefährlich, denn es gibt Räuber. Das letzte Stück von Jericho nach Jerusalem müssen sie durch eine Wüste gehen.	<i>Ein gelbes Tuch legen lassen.</i>
Nun stehen sie auf einem Hügel.	<i>Figurenkegel hinstellen lassen.</i>
Plötzlich können sie die große Stadt Jerusalem sehen.	<i>Holzwürfel aufstellen lassen.</i>
Wie schön diese Stadt aussieht mit den vielen Häusern und Straßen! Ganz besonders schön glänzt der Tempel in der Sonne. Der Tempel ist ein riesiges Haus auf einem Berg.	<i>Den Tempel aus großen Holzwürfeln aufbauen lassen und mit Glassteinen schmücken.</i>
Dort beten die Menschen zu Gott und feiern Gottesdienst. Sie nennen den Tempel auch das „Haus Gottes“. Von überallher strömen Menschen in die Stadt und zum Tempel. Sie singen Lieder und hören, was Lehrer aus der jüdischen Bibel vorlesen. Jesus steht dabei, horcht und staunt.	<i>Figurenkegel in den Tempel stellen lassen.</i>
Nach den Festtagen machen sich alle wieder auf den Heimweg. Sie packen alles zusammen.	

